



Carl-von-Ossietzky-Chor
Leitung: Manuela Kögel

Aldasöngur – Lieder der Zeiten

1976 – 2006: Das Beste aus 30 Jahren

4. November 2006
Passionskirche, Berlin

18. November 2006
Friedrichskirche, Babelsberg

19. November 2006
Herz-Jesu-Kirche, Berlin

- Jón Nordal Aldasöngur
- Rudolf Mauersberger Wie liegt die Stadt so wüst
- Felix Mendelssohn-Bartholdy Denn er hat seinen Engeln befohlen
- Johann Sebastian Bach Lobet den Herrn, alle Heiden
- Cyrellus Kreek Taaveti laulu
Taaveti laul Nr.104
Õnnis on inimene
Taaveti laul Nr.141
Taaveti laul Nr.121
Taaveti laul Nr. 84
- Dmitri Bortniansky Da ispravitsa molitva moia

Pause

- Benjamin Britten Five Flower Songs
To Daffodils
The Succession of the Four Sweet
Months
Marsh Flowers
The Evening Primrose
Ballad of Green Broom
- Johannes Brahms Darthulas Grabesgesang
Vineta
- Einojuhani Rautavaara „Suite“ de Lorca
Canción de Jinete
El Grito
La luna asoma
Malaguena

Jón Nordal (*1926)

Aldasöngur

*Einn fagur sálmur um mismun
þessar aldar og hinnar fyrri*

I / IX

Allt hafði annan róm
áður í páfadam,

kærleikur manna í milli,
margt fór þá vel með snilli.
Ísland fékk lofið lengi.
ljótt hér þó margt til gengi.
Uppvek þú málið mitt,
minn Guð hljóðfærið þitt.
Láttu þess strengi standa
fyrir stilling heilags anda
svo hafni ég heimsins æði,
en hugsu um eilíf gæði.
Á Guðs eingetinn son
Öll er mín trú og von.
Hann gleður mitt geð og sinni,

gefur líf öndu minni.
Hef eg ei annað hæli,
heimur er sorgar bæli.

II / X

Ó, JesúChriste Guðs Son,
eg á þín hingað von.
kom þú sæll kóngur blíður,
kvöldar á daginn líður,
haf mig frá heims ósóma
í himneskan dýrðarljóma.

III / VIII

Kirkjur og heilög hús
hver vildi byggja fús.
Gljáði á gullið hreina,
grafnar bríkur og steina.
Klerkar á saltara sungu,
sveinar og börnin ungu.

Lied der Zeiten

*Eine Hymne über die Unterschiede
zwischen diesem Zeitalter und früheren
Zeiten*

Eine weitere Geschichte ist erzählt von
papistischen Zeiten, die lang
vergangen.

Nächstenliebe zwischen den Menschen
war damals sehr weit verbreitet;
Island erwarb sich viel Lob,
obwohl es auch schlechte Seiten gab.
Gott, inspiriere jetzt meine Zunge
und lasse ihre Saiten anschlagen.
Gestimmt durch den Heiligen Geist,
um dein Lob zu singen;
zu meiden all irdischen Tumult
und berichten von ewigen Dingen.
Gottes einziger Sohn, mein Glaube
und meine einzige Hoffnung,
erfüllt das Herz und die Seele mit
Freude
und entfacht Leben in mir.
Keine andere Zuflucht gibt es,
die Welt ist ein Jammertal.

Oh Jesus Christus, Gottes Sohn,
ich hoffe, du kehrt wieder zurück.
Komm, König milde und klug;
nun wird der Tag zur Nacht,
hebe mich vom irdischen Unsinn
zu deiner himmlischen Herrlichkeit.

Kirche und heiliges Haus,
alles bestrebt, sich zu erheben,
schimmernd im leuchtendsten Gold,
gemeißelt in Holz und Stein.
Geistliche sangen die Psalmen.
Knaben dienten am Altar.

Allt skrif og ornament
er nú rifið og brennt,
bílæti Kristí brotin,
blöð og líkneski rotin,
klukkur kólflausar standa,
kenning samt fögur að vanda.

Bjarni Jónsson (ca.1560-1640)

IV

Maria melle plena.
Maria victus vena.
Maria medicina.
Maria lux divina.
Maria maris stella.
Maria die cella.
Pulchra est, puella, pulchra est.

Íslenskt handrit frá 15. öld

VI

María drottning mild og fín
mætust allra kvenna.
Oft eg dirfumst upp til þín
augum mínum renna,
þung munu lýtin þykja mín,
þess eg hljýt að kenna
þá annað ljós mér augu skín
eftir bjarma þenna.
Allt er hált sem eg fæ gert
undir jarðlífs þunga,
bæna málið blandað hvert
bæði deyfð og drunga,
fyrirlát þú mér fræðið skert
fagnaðar blómstrið unga,
engin ljóð sem um sé vert
yrkir dauðleg tunga.

Jón Helgason (1899-1986)

Alle Bücher und Ornamente
sind nun zerrissen und verbrannt;
die Bilder von Jesus sind zerbrochen,
und alle Statuen gestohlen.
Die Glocken sind verstummt.
Doch das Bekenntnis wird gesprochen.

Maria, voller Zärtlichkeit.
Maria, die ernährt.
Maria, die heilt.
Maria göttliches Licht.
Maria, Stern der See.
Maria, Gemach Gottes.
Makellos ist die Jungfrau.

Isländisches Manuskript, 15. Jh.

Maria, Königin so mild und heiter,
jenseits allen Lobs!
Zu dir wage ich beizeiten
meine Augen zu erheben.
Meine Verfehlungen sind weder wenige
noch gering, wie ich bekennen muss.
Obwohl meine Augen geblendet sind
von deinem strahlenden Glanz.
Mein irdisches Tun hat wenig Wert,
so muss ich einräumen:
Jedes meiner Gebete ist aufgewogen
gegen meine Trägheit und Faulheit.
verzeihe mir meine fehlerhafte Kunde,
süsse Blume allen Erbarmens.
Deinen Wert in Verse zu fassen
überfordert des Sterblichen Zunge.

Aldasöngur entstand 1986 als ein spiegelsymmetrisch angelegter Zyklus geistlicher Texte des 15., 16. und 20. Jahrhunderts. Die Komposition fasziniert durch ihre zu Linien aufgereihten Klänge, die Nordals Musik so einzigartig machen. Die Texte widerspiegeln die innere Zerrissenheit der Menschen im mittelalterlichen Island zwischen heidnischer Tradition und christlichem Glauben.

Rudolf Mauersberger (1889 - 1971)

Wie liegt die Stadt so wüst

(Klagelieder Jeremiae)

Wie liegt die Stadt so wüst,
die voll Volks war.

Alle ihre Tore stehen öde.

Wie liegen die Steine des Heiligtums
vorn auf allen Gassen zerstreut.

Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine
Gebeine gesandt und es lassen walten.

Ist das die Stadt, von der man sagt,
sie sei die allerschönste,
der sich das ganze Land freuet.

Sie hätte nicht gedacht,
dass es ihr zuletzt so gehen würde;

sie ist ja zu greulich herunter gestoßen
und hat dazu niemand, der sie tröstet.

Darum ist unser Herz betrübt
und unsere Augen sind finster geworden.
Warum willst du unser so gar vergessen
und uns lebenslang so gar verlassen!

Bringe uns, Herr, wieder zu dir,
dass wir wieder heimkommen!
Erneue unsere Tage wie vor alters.

Herr, siehe an mein Elend!

Rudolf Mauersberger komponierte die Trauermotette „Wie liegt die Stadt so wüst“ in der Karwoche 1945, unter dem unmittelbaren Eindruck der Zerstörung Dresdens. Mauersberger, seit 1930 Kantor an der Dresdner Kreuzkirche, hatte nach den Bombardierungen im Februar 1945 den Tod von elf „Kruzianern“, Knaben seines Kreuzchores, zu beklagen.

In den Klageliedern Jeremiae, die die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier im Jahre 586 v. Chr. besingen, fand er den Widerhall seiner eigenen Trauer. Einzelne dieser Bibelverse deutet der Komponist nahezu Wort für Wort mit musikalischen Mitteln aus. So steht beispielsweise der „hohle“ Klang der zahlreich von ihm eingesetzten Quint- und Quartparallelen für die Öde der Bombenverwüstungen. Abwärtsführende Melismen (Koloraturen) beklagen das Elend der zerstörten Stadt.

1945 in der Ruine der Kreuzkirche uraufgeführt, wurde die Trauermotette bald zum bekanntesten Werk Mauersbergers.

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 - 1847)

Denn er hat seinen Engeln befohlen

(Psalm 91)

Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen	und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest, dass sie dich auf den Händen tragen; dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
--	--

Das vielen auch aus Mendelssohns „Elias“ bekannte Doppelquartett „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ gehörte jahrelang zum Repertoire des Carl-von-Ossietzky-Chores. Ursprünglich wurde dieses Stück als a-cappella-Motette komponiert, deren Stimmen teils schlicht homophon, teils in durchbrochenem, imitierendem Satz geführt, sich zu einem liedhaften Gesang vereinigen, dessen milde, lichte Schönheit zu den bezauberndsten Eingebungen des Komponisten zählt. Sie entstand 1844 als ein Gruß an König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und wurde erst später in die überarbeitete Form des Oratoriums „Elias“ (op. 70) eingefügt.

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Lobet den Herrn, alle Heiden

(Motette BWV 230)

Lobet den Herrn, alle Heiden;
Und preiset ihn, alle Völker.
Denn seine Gnade und Wahrheit
waltet über uns in Ewigkeit. Alleluja!

„Lobet den Herrn“ (BWV 230), der 117. Psalm, ist die erste Motette Bachs, die der Carl-von-Ossietzky-Chor in seiner 30jährigen Laufbahn erstmals 1982 musizierte. In den folgenden Jahren wurden alle sechs Motetten Bachs in das Repertoire des Chores aufgenommen.

Aus dem gänzlich instrumental entwickelten Anfangsthema entfaltet sich ein leuchtkräftiger, polyphoner Satz, dem der lyrische und homophone Mittelteil „Denn seine Gnade und Wahrheit währet ewiglich“ eingefügt ist, bevor die Motette mit dem furiosen Presto „Alleluja“ endet.

Cyrrillus Kreek (1889 – 1962)

Taaveti laulu

Taaveti laul Nr. 104 (Psalm 104: 1, 24)

Kiida, mu hing, Issandat!
Kiidetud oled Sina!
Issand, mu Jumal, Sa oled suur.
Kiidetud oled Sina!
Kui suured on Sinu teod Issand!
Sa oled kõik targasti teinud.
Au olgu Sulle, Issand,
kes Sa kõik oled teinud!
Au olgu Isale, Pojale,
Pühale Vaimule, au
nüüd ja igavest. Aamen.

Õnnis on inimene (Psalm 1: 1, 6; Psalm 2: 11a, 12b; Psalm 3: 7)

Õnnis on inimene, kes ei käi õelate nõu
järel. Halleluuja!
Sest Issand tunneb õigete teed,
aga õelate tee läheb hukka.
Halleluuja!
Teenige Issandat kartusega
ja olge rõõmsad värisemisega.
Halleluuja!
Väga õndsad on kõik,
kes Tema juure kipuvad. Halleluuja!
Tõuse üles, Issand,
päästa mind, mu Jumal. Halleluuja
Au olgu Isale, Pojale ja Pühale Vaimule,
nüüd ja igavest.
Aamen. Halleluuja! Aamen.

Taaveti laul Nr. 141 (Psalm 141: 1, 2, 1b)

Issand, ma hüüan Su poole,
kuule mind, oh Issand!
Kuule mu palve häält,
kui ma Su poole hüüan.
Olgu mu palve kui suitsetamise rohi
Su palge ees,
mu käte ülestõstmine
kui õhtune ohver.
Kuule Sa mind, oh Issand!

Psalmen Davids

Lobe den Herrn, meine Seele!
Lobe den Herrn!
Herr, mein Gott, wie groß bist du.
Lobe den Herrn!
Wie zahlreich sind deine Werke, o Herr.
Mit Weisheit hast du sie alle gemacht.
Ehre sei dir, oh Herr,
der du alles erschaffen hast.
Ehre sei dem Vater, dem Sohne
und dem Heiligen Geiste.
Jetzt und allezeit. Amen.

Wohl dem Mann, der nicht dem Rat
der Frevler folgt. Halleluja!
Denn der Herr kennt den Weg der
Gerechten, der Weg der Frevler aber
führt in den Abgrund. Halleluja!
Dienet dem Herrn mit Furcht,
und frohlocket mit Beben.
Halleluja!
Wohl allen,
die ihm vertrauen. Halleluja!
Herr, erhebe dich, mein Gott,
bring mir Hilfe. Halleluja
Ehre sei dem Vater, dem Sohne
und dem Heiligen Geiste, jetzt und
allezeit. Amen. Halleluja! Amen.

Herr, ich rufe zu dir.
Eile mir zu Hilfe, oh Herr!
Höre auf meine Stimme,
wenn ich zu dir rufe.
Wie ein Rauchopfer
steige mein Gebet vor dir auf;
als Abendopfer gelte vor dir,
wenn ich meine Hände erhebe
Höre auf meine Stimme, oh Herr!

Taaveti laul Nr. 121 (Psalm 121: 6, 1, 2, 5)

Päeval ei pea päikene
sind vaevama, ega öösel kuu.
Ma tõstan oma silmad üles mägede
poole, kust minu abi tuleb.
Mu abi tuleb Jehoova käest,
kes kõik on teinud,
kõik taeva, maa, on teinud.
Jehoova, on kes hoiab sind,
Jehoova, on su vari sinu
paremal käel.
Päeval ei pea päikene sind vaevama,
eга öösel kuu.

Bei Tag wird dir die Sonne nicht
schaden, noch der Mond in der Nacht.
Ich hebe meine Augen auf
zu den Bergen: Woher kommt Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Herr ist dein Hüter,
der Herr gibt dir Schatten;
er steht dir zur Seite.
Bei Tag wird dir die Sonne nicht
schaden, noch der Mond in der Nacht.

Taaveti laul Nr. 84 (Psalm 84: 1 – 3)

Kui armsad on su hooned
vägede Jehoova.
Jehoova õuesid ihaldab mu hing,
et ta ka ära nõrkeb.
Mu süda ja mu liha need hüüavad
suure häälega elava Jumala poole.

Wie lieb sind mir deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich
nach den Vorhöfen des Herrn.
Mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.

Der estnische Komponist Cyrillus Kreek hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, religiöse Volkslieder seiner Heimat zu sammeln. Die Vertonungen der Psalmen Davids („Taaveti laulu“, 1923) haben ein volkstümliches Gepräge, sind aber mit ihrer sorgfältig abgestimmten chorischen Farbgebung und gelegentlichen Rückgriffen auf Imitationstechniken sehr viel mehr als bloße Volksliedbearbeitungen.

Dmitri Bortniansky (1751 - 1825)

Да исправится молитва моя

(Psalm 141, 2, 1, 3, 4)

Да исправится молитва моя, яко
кадило пред Тобою:

воздеяние, руку моею, жертва
вечерняя.

Господи, воззвах к Тебе услыши мя:
вонми гласу моления моею,
внегда воззвати ми услыши мя:
внегда воззвати ми к Тебе.

Да исправится молитва моя, яко
кадило пред Тобою:

воздеяние, руку моею, жертва
вечерняя.

Положи Господи, хранение устом
моим

и дверь ограждения о устнах моих.

Да исправится молитва моя, яко
кадило пред Тобою:

воздеяние, руку моею, жертва
вечерняя.

Не уклони сердце мое в словеса
дукавствия,

непщевати вины о гресех.

Да исправится молитва моя, яко
кадило пред Тобою:

воздеяние, руку моею, жертва
вечерняя.

aus der Liturgie der geheiligten Gaben

Mein Gebet steige auf vor Dir

Wie Weihrauchduft steig' mein Gebet
zu Dir empor.

Das Heben meiner Hände sei mein
Abendopfer.

Herr, ich rufe zu Dir, erhöre mich,
vernimm die Stimme meines Bittens,
wenn ich rufe, erhöre mich,
wenn ich ruf e zu Dir.

Wie Weihrauchduft steig' mein Gebet
zu Dir empor.

Das Heben meiner Hände sei mein
Abendopfer.

Herr, stell eine Wache vor meinen
Mund,

eine Wehr vor das Tor meiner Lippen.

Wie Weihrauchduft steig' mein Gebet
zu Dir empor.

Das Heben meiner Hände sei mein
Abendopfer.

Gib, dass mein Herz

sich bösen Worten nicht zuneigt,
dass ich nichts tue, was schändlich ist..

Wie Weihrauchduft steig' mein Gebet
zu Dir empor.

Das Heben meiner Hände sie mein
Abendopfer.

Der im Gebiet der heutigen Ukraine geborene Bortniansky ist einer der führenden Vertreter der Klassik in Russland. Nach Vollendung seiner Kompositionsstudien in Italien folgte eine glänzende Karriere am Zarenhof in St. Petersburg. Als Direktor der Hof­sängerkapelle komponierte er zahlreiche a-cappella-Chorwerke, darunter geistliche Hymnen und 35 Chorkonzerte, und die offizielle Liturgie für die orthodoxe Reichskirche. In seiner Kirchenmusik suchte er eine Verbindung von russischen Traditionen mit dem polyphonen italienischen Kirchenstil.

Von Tschaikowsky hochverehrt, gilt er bis heute als der „russische Mozart“.

Benjamin Britten (1913 – 1976)

Five Flower Songs

To Daffodils

Fair daffodils, we weep to see
You haste away so soon;
As yet the early-rising sun
Has not attained his noon.
Stay, stay, Until the hasting day
Has run but to the evensong,

And, having prayed together,
we will go with you along.
We have short time to stay, as you,

We have as short a spring;
As quick a growth to meet decay,

As you, or anything.
You haste away so soon.
We die, as your hours do, and dry
Away,
Like to the summer's rain,
Or as the pearls of morning's dew,
Ne'er to be found again.

Robert Herrick

The Suceesion of the Four Sweet Months

First, April, she with mellow showers
Opens the way for early flowers,
Then after her comes smiling May
In a more rich and sweet array,
Next enters June and brings us more
Gems than those two that went before,

Then (lastly,) July comes and she
More wealth brings in than all those
three;
April! May! June! July!

Robert Herrick

Fünf Blumenlieder

An die Narzissen

Reizende Narzissen, wir weinen,
euch so bald scheiden zu sehen.
Noch hat die früh aufgehende Sonne
ihren Zenit nicht erreicht.
Bleibt doch, bleibt bis der eilige Tag
seinen Lauf genommen bis zur
Abendandacht.

Und nachdem wir zusammen gebetet,
werden wir mit euch gehen.
Wir haben, wie ihr, nur kurze Zeit zu
verweilen.

Wir haben einen ebenso kurzen Frühling.
Ein ebenso schnelles Wachstum, das in
Verfall übergeht,
wie ihr und alles andere Leben.
Ihr eilt zu bald dahin.

Wir ersterben, wie Stunden es tun, und
welken,
wie der Sommerregen,
oder wie die Perlen des Morgentaus,
auf alle Zeit dahin.

Die Abfolge der vier lieblichen Monate

Erst der April mit linden Schauern
eröffnet den Weg für frühe Blüten.
Dann kommt hinterdrein der lächelnde Mai
im üppigeren schönen Gewand.

Als nächstes erscheint Juni und bringt uns
mehr Juwelen als die beiden, die ihm
vorausgegangen.

Dann trifft (als letzter) der Juli ein und
schafft größeren Reichtum heran
als die drei davor.

April! Mai! Juni! Juli!

Marsh Flowers

Here the strong mallow strikes her
slimy root,
Here the dull night-shade hangs her
deadly fruit;
On hills of dust the henbane's faded
green,
And pencil'd flower of sickly scent is
seen;
Here on its wiry stem, in rigid bloom,
Grows the salt lavender that lacks
perfume.
At the wall's base the fiery nettle
springs,
With fruit globose and fierce with
poison'd stings;
In every chink delights the fern to grow,
With glossy leaf and tawny bloom
below:
The few dull flowers that o'er the place
are spread
Partake the nature of their fenny bed,
These, with our sea-weeds, rolling up
and down,
Form the contracted Flora of our town.

George Crabbe

The Evening Primrose

When once the sun sinks in the west,
And dew-drops pearl the evening's
breast;
Almost as pale as moonbeams are,
Or its companionable star,
The evening primrose opes anew
Its delicate blossoms to the dew
And hermit-like, shunning the light,

Wastes its fair bloom upon the night;

Who, blindfold to its fond caresses,
Knows not the beauty he possesses.
Thus it blooms on while night is by.

Sumpflumen

Hier versenkt die kräftige Malve ihre
schleimige Wurzel,
hier hängt der dumpfe Nachtschatten
seine tödliche Frucht.
An staubigen Hängen sind des Bilsen-
krauts blasses Grün
und süßlich riechende Blumenbüschel
zu sehen.
Hier an seinem drahtigen Stängel in
starrer Blüte wächst der Sumpflavendel,
dem es an Duft gemangelt.
Am Fuß der Mauer sprießt die feurige
Nessel,
mit kugeligen Früchten und wütend
giftigen Stacheln.
In jeder Spalte gefällt es dem Farn zu
wuchern, drunten mit glänzendem Blatt
und lohfarbener Blüte.
Die wenigen matten Blumen, die
überall verstreut, gleichen sich an ihrem
sumpfigen Bett.
Sie und der auf und ab wallende Tang

sind die begrenzte Flora unserer Stadt.

Die Nachtkerze

Sobald die Sonne im Westen versinkt
und der Tau den Busen des Abends
benetzt,
öffnet, fast so blass wie es Mondstrahlen
sind, oder ihr umgänglicher Stern,
die Nachtkerze aufs neue
ihre zarten Blüten dem Tau.
Und dem Einsiedler gleich,
scheuend das Licht,
verschwendet sie ihre schöne Blüte an
die Nacht,
die, blind für ihre Zärtlichkeiten,
die Schönheit nicht bemerkt, die ihr
gehört. So blüht sie weiter,

When day looks out with open eye,
'Bashed at the gaze it cannot shun,

It faints and withers and is gone.

John Clare

Ballad of Green Broom

There was an old man lived out in the wood,
And his trade was a-cutting of Broom,
green Broom,
He had but one son without thought
without good
Who lay in his bed till 't was noon,
bright noon.
The old man awoke one morning and
spoke,
He swore he would fire the room, that
room,
If his John would not rise and open his
eyes,
And away to the wood to cut Broom,
green Broom.
So Johnny arose and slipp'd on his
clothes
And away to the wood to cut broom,
green broom,
He sharpen'd his knives, and for once
he contrives
To cut a great bundle of Broom, green
Broom.
When Johnny pass'd under a Lady's
fine house,
Pass'd under a Lady's fine room, fine
room,
She call'd to her maid: "Go fetch me,"
she said,
"Go fetch me the boy that sells Broom,
green Broom!"
When Johnny came into the Lady's fine
house,

während die Nacht vergeht.

Wenn der Tag mit offenem Auge schaut,
verschämt von dem Blick,
dem sie nicht weichen kann,
gibt sie auf und verwelkt und ist fort.

Die Ballade vom grünen Ginster

War einmal ein alter Mann, der lebte
draußen im Wald,
und sein Handwerk war es, Ginster zu
schneiden, grünen Ginster.
Er hatte nur eine Sohn, ohne Verstand,
ohne Güte,
der lag im Bett bis Mittag,
bis zum helllichten Mittag.
Da erwachte der Alte eines Morgens
und sprach,
er schwor, in Brand zu stecken das
Zimmer, dieses Zimmer,
wenn John nicht aufsteht und die
Augen öffnet
und geht in den Wald, um Ginster zu
schneiden, grünen Ginster.
Da stand Johnny auf und schlüpfte in
seine Kleider
und ging in den Wald, um Ginster zu
schneiden, grünen Ginster.
Er hat seine Messer gewetzt und
bemüht sich dies eine Mal,
ein Bündel zu scheiden vom Ginster,
vom grünen Ginster.
Als aber Johnny vorbeikam an einer
feinen Dame Haus,
vorbeikam unter einer feinen Dame
Gemach, feinen Dame Gemach,
rief die ihre Zofe: „Geh und hole mir“,
sagte sie,
“geh und hole mir den Knaben, der
Ginster verkauft, grünen Ginster.“
Als Johnny kam in der Dame
vornehmes Haus

And stood in the Lady's fine room, fine
room,
"Young Johnny" she said, "Will you give
up your trade
And marry a lady in bloom, full
bloom?"
Johnny gave his consent, and to church
they both went,
And he wedded the Lady in bloom, full
bloom;
At market and fair, all folks do declare,
There's none like the Boy that sold
Broom, green Brom.

und stand in der Dame vornehmem
Gemach, vornehmem Gemach,
sagte sie: „Kleiner Johnny, wirst du
dein Handwerk aufgeben
und zum Traualtar führen eine Dame in
voller Blüte, in voller Blüte?“
Johnny willigte ein, und sie gingen zur
Kirche,
und er führte die Dame zum Traualtar,
die Dame in voller Blüte, in voller Blüte.
Auf dem Markt und auf der Kirmes
alles Volk erklärt, 's ist keiner wie der
Knabe der Ginster verkauft, grünen
Ginster.

Anonymus

Mit den „Five Flower Songs“ kehrte Britten 1950 zur a-cappella-Komposition zurück, nachdem er in den vorhergehenden Jahren vor allem großbesetzte Werke komponiert hatte. Konkreter Anlass war die silberne Hochzeit des Ehepaars Elmhirst, dem die Lieder auch gewidmet sind.

Nach der mächtigen Chormusik der „Spring Symphony“ bringen die „Five Flower Songs“ einen unpräzisen leichten Ton in Britten's Chorschaffen. Der Zyklus ist voller Kontraste: „To Daffodils“ ist durch seinen lebhaften rhythmischen Austausch zwischen den Stimmen charakterisiert, „The Succession of the Four Sweet Months“ stellt jeden Monat mit einem spielerischen Fugato vor, „Marsh Flowers“ ist eine kraftvolle Antwort auf George Crabbes charakteristisch düsteren Text und „The Evening Primrose“ bietet einen Moment strahlender Ruhe.

Die abschließende „Ballad of Green Broom“ erzählt ihre Geschichte zu einer Begleitung, die an gebrochene Gitarrenakkorde erinnert, und endet mit einer Reminiszenz an läutende Kirchenglocken, zu denen der Junge seine „in voller Blüte stehenden Dame“ heiratet.

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Dathulas Grabesgesang

(Op.42 Nr. 3)

Mädchen von Kola, du schläfst!
Um dich schweigen
die blauen Ströme Selmas!
Sie trauren um dich,
den letzten Zweig von Truthils Stamm.
Wann erstehst du wieder
in deiner Schöne?
Schönste der Schönen in Erin!
Du schläfst im Grabe langen Schlaf,
dein Morgenrot ist ferne!
Nimmer, o nimmer, kommt dir die
Sonne weckend an deine Ruhestätte:

Wach auf, Darthula!
Frühling ist draußen!
Die Lüfte säuseln, auf grünen Hügeln,
holdseliges Mädchen,
weben die Blumen!
Im Hain wallt sprießendes Laub!
Wach auf, Darthula!
Auf immer, so weiche denn, Sonne,
dem Mädchen von Kola, sie schläft!
Nie erhebt sie wieder in ihrer Schöne!
Nie siehst du sie lieblich wandeln mehr,
sie schläft!

Nach Ossian, übersetzt von Johann Gottfried Herder

Vineta

(Op. 42 Nr. 2)

Aus des Meeres tiefem Grunde
klingen Abendglocken,
dumpf und matt.
Uns zu geben wunderbare Kunde
von der schönen, alten Wunderstadt.
In der Fluten Schoß hinabgesunken,
blieben unten ihre Trümmer stehn.
Ihre Zinnen lassen goldne Funken
widerscheinend auf dem Spiegel sehn.
Und der Schiffer, der den
Zauberschimmer
einmal sah im hellen Abendrot.
Nach der selben Stelle schiff er immer,
ob auch ringsumher die Klippe droht.

Aus des Herzens tiefem, tiefem Grunde
klingt es mir wie Glocken,
dumpf und matt.
Ach, sie geben wunderbare Kunde
von der Liebe, die geliebt es hat.
Eine schöne Welt ist da versunken,
ihre Trümmer bleiben unten stehn,
lassen sich als goldne Himmelfunken
oft im Spiegel meiner Träume sehn.
Und dann möcht ich tauchen in die
Tiefen,
mich versenken in den Wunderschein,
und mir ist, als ob mich Engel riefen
in die alte Wunderstadt herein.

Wilhelm Müller

„Vineta“ und „Darthulas Grabesgesang“ gehören zum Zyklus „Drei Gesänge op. 42“ der zwischen 1859 und 1861 entstand. Ähnlich wie die Gattung Motette zieht sich die des weltlichen Chorlieds durch Brahms gesamtes Schaffen. Jedoch haben die „Drei Gesänge op. 42“ (der Begriff „Gesang“ statt Lied deutet es an) wenig mit dem volkstümlichen Typus dieses Genres gemein. So werden seine Chorlieder zu vokaler Kammermusik von höchstem Anspruch, die durch eine ausgesprochene Klangsinnlichkeit gekennzeichnet ist.

Einojuhani Rautavaara (*1928)

„Suite“ de Lorca

Cancion de Jinete

Córdoba. Lejana y sola.
Jaca negra, luna grande,
y aceitunas en mi alforja.
Aunque sepa los caminos
yo nunca llegare a Córdoba.
Por el llano, por el viento,
jaca negra, luna roja.
La muerte me está mirando
desde la torres de Córdoba.
¡Ay que camino tan largo!
¡Ay mi jaca valerosa!
¡Ay que la muerte me espera,
antes de llegar a Córdoba!
Córdoba. Lejana y sola.

El Grito

La elipse de un grito
va de monte a monte.
Desde los olivos
será un arco iris negro
sobre la noche azul. ¡Ay!
Como un arco de viola
el grito ha hecho vibrar
largas cuerdas del viento. ¡Ay!
(Las gentes de las cuevas
asoman sus velones.) ¡Ay!

Reiterlied

Córdoba. Einsam und fern.
Schwarzes Pferdchen, großer Mond,
Oliven im Sacke am Sattel.
Kenn' ich auch alle Wege -
nie komm ich in Córdoba an.
Durch die Ebene, durch den Wind,
schwarzes Pferdchen, roter Mond.
Es lässt mich nicht aus den Augen
der Tod von Córdoba's Türmen.
Ach, welch endloser Weg!
Ach, du mein wackeres Pferdchen!
Ach, mich erwartet der Tod,
eh ich nach Córdoba komme!
Córdoba. Einsam und fern.

Der Schrei

Die Ellipse eines Schreis
geht von Berg zu Berg.
Von den Ölbäumen
wird ein schwarzer Regenbogen sein
über der blauen Nacht. Ach!
Wie ein Violabogen
hat der Schrei zum Vibrieren gebracht
die langen Saiten des Windes. Ach!
(Die Menschen aus den Höhlen
stellen ihre Lichter heraus.) Ach!

La luna asoma

Cuando sale la luna
se pierden las campanas
y aparecen las sendas
impenetrables.

Cuando sale la luna,
el mar cubre la tierra
y el corazón se siente
isla en el infinito.

Nadie come naranjas
bajo la luna llena.

Es preciso comer
fruta verde y helada.

Cuando sale la luna
de cien rostros iguales,
la moneda de plata
solloza en bolsillo.

Malaguena

La muerte
entra y sale
de la taberna.

Pasan caballos negros
y gente siniestra
por los hondos caminos
de la guitarra.

Federico García Lorca

Der Mond kommt

Wenn der Mond heraufkommt,
vergehen die Glocken,
es erscheinen die Pfade, die keiner
durchdringt.

Wenn der Mond heraufkommt,
wellt Meer über die Erde,
und es fühlt sich das Herz im
unendlichen Eiland.

In des Vollmondes Schein
isst niemand Orangen.

Man muss grüne, erstarrte
Früchte sich brechen.

Wenn der Mond von hundert gleichen
Gesichtern zu sich zurückkehrt,
dann schluchzt in der Tasche
die silberne Münze.

Der Tod
geht ein und aus
in der Taverne.

Vorbei ziehn schwarze Pferde
und düstre Leute
auf den tief innern Wegen
der Gitarre.

Einojuhani Rautavaara, 1928 in Helsinki geboren, reiste in den 50er Jahren durch Europa und Amerika, wo er zahlreiche Anregungen erhielt, die er in seinen Kompositionen verarbeitete. Die „Suite de Lorca“ entstand 1973. Rautavaaras musikalische Sprache vereint folkloristische Elemente und vokale Techniken des 20. Jahrhunderts. Seine eng am natürlichen Sprachrhythmus und -klang orientierte Musik zeigt eine tiefe und sensible Verbindung zum Inhalt und den Bildern der Dichtung von Federico García Lorca (1898 – 1936), in dessen Werken sich Avantgarde und andalusische Tradition mischen. Das Magische und Mythische der Welt seiner Vorfahren arbeitete García Lorca in eine dichte Symbolhaftigkeit um, die in die Nähe des Traumhaften und Surrealen führt und von extremer Originalität geprägt ist.

Der Carl-von-Ossietzky-Chor Berlin wurde im Jahre 1976 als Jugendkammerchor an der Berliner Carl-von-Ossietzky-Schule von Wolfgang Roterberg gegründet, der den Chor bis zum Sommer 2001 leitete. Seitdem ist Manuela Kögel künstlerische Leiterin.

Im Mittelpunkt der musikalischen Arbeit des Chores steht die Interpretation geistlicher und weltlicher a-cappella-Musik des 16. bis 20. Jahrhunderts. Dazu kommen gelegentlich Aufführungen chorsinfonischer Werke und selten gehörter Kostbarkeiten der Chorliteratur.

Bei regionalen, landesweiten und internationalen Chorvergleichen wurde das Ensemble mehrmals ausgezeichnet. Neben zahlreichen Konzerten (u.a. im Neuen Gewandhaus zu Leipzig, im Konzerthaus Berlin, in der Berliner Philharmonie und im großen Sendesaal des SFB) sowie Rundfunk- und Fernsehproduktionen gestaltete der Chor im Rahmen der Konzertreihe der Organisation „Internationale Ärzte gegen den Atomkrieg“ (IPPNW) mehrere Auftritte gemeinsam mit dem Bundesjugendorchester und Chören aus Japan und Lettland. Konzert- und Gastspielreisen führten den Chor seither u.a. nach Prag, Tel Aviv, Jerusalem, Brüssel und Zürich.

Wolfgang Roterberg unterrichtete u.a. am Musikgymnasium „Georg Friedrich Händel“ in Berlin und war von 1988 bis 2002 Dozent für die Fächer Chorleitung und musikalische Gruppenarbeit an der Universität Potsdam. Neben dem Carl-von-Ossietzky-Chor leitete er von 1994 bis 2002 den gemischten Chor „Ernst Moritz Arndt“. Von November 2002 bis zu seiner Pensionierung Ende 2004 stand er als künstlerischer Leiter dem von ihm neugegründeten Chor „Canto Ergo Sum“ vor.

Manuela Kögel wurde 1975 in Sachsen-Anhalt geboren. Sie erhielt ihre erste musikalische Ausbildung an der Musikschule in Köthen/Anhalt, besuchte die Spezialklassen für Musik an der Landesschule Pforta und studierte Diplom-Musikpädagogik mit dem Hauptfach Chor- und Ensembleleitung an der Universität Potsdam.

Carl-von-Ossietzky-Chor:

Sopran:

Kerstin Faude
Uta Fröhlich
Sigrid Geelhaar
Simone Heise
Barbara Hildebrand
Irene Körner
Frauke Nikoleyczik
Inken Nordmann
Christiane Pollich

Alt:

Berit Baeßler
Christiane Hensel
Petra Pauli
Marion Schille
Katharina Schultens
Franziska Weinhold

Tenor:

Martin Grabow
Lutz Helge
Katrin Reinbacher
Matthias Vogler
Mirjam Vogler

Bass:

Klaus Bauer
Stefan Glaefeke
Andreas Huber
Tobias Jursch
Matthias Rühl
Dirk Zampich

Leitung: Manuela Kögel

CD-Produktionen des Chores



Kammerchor Carl von Ossietzky, 1992
CD 7,50 EUR / MC 5,00 EUR



Omnis mundus jucundetur, 1994
CD 10,00 EUR



Dolcissima mia vita, 1999
CD 7,50 EUR



Musica Sacra, 2005
CD 12,00 EUR

Das Jubiläumskonzert am 4. November 2006 wird von Daniel Pepper aufgezeichnet, der auch für verschiedene Konzertmitschnitte und die jüngste CD-Aufnahme des Chores gesorgt hat. Für seine Einsätze möchten wir ihm an dieser Stelle noch einmal danken.

Unser nächstes Konzert:

28. Januar 2007, 16 Uhr

Kammermusiksaal der Philharmonie

Sonntagskonzertreihe des Chorverbandes Berlin e.V.

Werke von Einojuhani Rautavaara, Benjamin Britten und
Anton Bruckner

Unser neues Programm:

Lieder zur Nacht

Werke von Ildebrando Pizzetti, Astor Piazzolla, Camille
Saint-Saëns, Ralph Vaughan Williams
und anderen

Im Sommer 2007

Weitere Informationen unter www.ossietzkychor.de